

Glauben, hören, gehorchen und gesegnet werden

Liebe Gemeinde,

in einer sternklaren Nacht fernab der Lichter der Dörfer und Städte, kann man unzählbare Sterne sehen. Dann merken wir, wie klein wir sind, im Vergleich der Unendlichkeit des Weltalls. Und gleichzeitig merken wir, welch ein Vorrecht es ist, dass Gott sich trotzdem um jeden einzelnen, jedes noch so kleine Kind kümmert, so wie er sich damals um Abraham gekümmert hat:

Die Bibel - 1. Mose 15, 1-6 – 17.09.2023

15¹Nach diesen Ereignissen kam das Wort des Herrn in einer Vision zu Abram: »Fürchte dich nicht, Abram! Ich selbst bin dein Schild. Du wirst reich belohnt werden.«²Abram erwiderte: »Herr, mein Gott! Welchen Lohn willst du mir geben? Ich werde kinderlos sterben, und Elieser aus Damaskus wird mein Haus erben.«³Weiter sagte Abram: »Du hast mir keinen Nachkommen gegeben, deshalb wird mich mein Verwalter beerben.«⁴Da kam das Wort des Herrn zu Abram: »Nicht Elieser wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein.«⁵Dann führte er Abram nach draußen und sagte: »Betrachte den Himmel und zähle die Sterne – wenn du sie zählen kannst!« Er fügte hinzu: »So zahlreich werden deine Nachkommen sein.«⁶Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete ihm Gott als Gerechtigkeit an.

Die Zukunft, die vor uns liegt, entzieht sich unserer Kenntnis. Das ändert nichts daran, dass wir unser Leben planen sollen und dass es im Prinzip zwei Möglichkeiten gibt:

Möglichkeit 1: In Angst und Sorge verfallen über die ungewisse Zukunft. Ist keine gute Möglichkeit, sie lähmt und hindert uns, die Gegenwart zu gestalten.

Die 2. und bessere Möglichkeit ist: Gott zu vertrauen, dass er uns in eine gute Zukunft führt. Es gibt so viele Sterne am Himmel und so viele gute Möglichkeiten Gottes gibt es für unser Leben.

Schauen wir uns das am Beispiel Abraham, auch im Blick auf die Taufe, heute einmal an:

Was ist es eigentlich, dass an Abraham so besonderes ist? Im Neuen Testament lesen wir: „Abraham glaubte fest an Gott und hörte auf ihn. Als Gott ihm befahl, in ein Land zu ziehen, das ihm erst viel später gehören sollte, verließ er seine Heimat. Dabei wusste er überhaupt nicht, wohin er kommen würde.“ (Hebräer 11, 8)

Vier Dinge werden hier genannt, „an Gott glauben“, „auf Gott hören“, „Gott gehorchen“ und „gesegnet werden“. Was bedeutet das im Einzelnen?

„an Gott glauben“ - Abraham lebte in dem Wissen, dass es Gott gibt.

Heute ist nicht mehr selbstverständlich an Gott glauben. Ja es ist sogar in und modern an Gott und seiner Existenz zu zweifeln. Beweisen können wir Gott nicht, aber

Ich war ja dieses Jahr in Indonesien und dort haben die Gründungsväter in die Verfassung des indonesischen Staates den "Glauben an einen Gott" geschrieben. Welcher Gott das ist, hängt von der Religion ab und steht im Pass.

Auch unser Grundgesetz weiß es noch, wenn es sagt: "Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen". Hier ist der Gottesbegriff schon konkreter gedacht. Es ist der lebendige Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Oder, wie wir Christen sagen, der Vater von Jesus Christus und wenn wir an ihn glauben, auch unser himmlischer Vater.

Denn Glauben hat eine Menge mit einer Entscheidung zu tun: ich will an Gott glauben

„auf Gott hören“ – Abraham hatte ein offenes Ohr für Gott

Sich auf die Wellenlänge Gottes einstellen, durch Gottesdienst, Bibellesen, Beten oder heute bei der Taufe - Miteinander feiern und fröhlich sein

Aus Indonesien habe ich mitgebracht, dass es dort selbstverständlich ist, am Sonntag in den Gottesdienst zu gehen. Wenn ich erzählt habe, dass zu der Eschelbronner und Neidensteiner Gemeinde rund 2000 Evangelische gehören und wie viele davon am Sonntag im Gottesdienst sind, bin ich immer wieder auf Erstaunen und Unverständnis gestoßen. Wenn ich zu Gott gehöre, dann höre ich doch auf ihn, wurde mir gesagt.

Hören und gehören ist zusammen zu denken. Wenn wir zu Gott gehören, dann können wir ihn auch hören.

Hören und auf meine Situation anpassen: Abraham sollte von etwas bekommen, sollte gesegnet werden. Seine erste Reaktion war, will ich nicht brauche ich nicht. Doch Gott lässt nicht locker.

Die Botschaft für uns heißt heute: Ich will ich segnen und du sollst ein Segen sein. Auch wenn du sagst, will ich nicht, brauche ich nicht, Gott lässt auch bei dir nicht locker. Er wird dich immer wieder auf den Glauben und die

Gemeinde ansprechen. Er kann und wird dich zu nichts zwingen, aber er wird zu dir reden und er freut sich, wenn du auf ihn hörst.

Hören und Gehorchen sind zusammen zu denken, das was wir von Gott hören, das sollen wir auch tun.

„Gott gehorchen“ – Abraham nimmt Gottes Versprechen ernst

In Indonesien leben viele Religionen nebeneinander und die anderen beobachten die Christen ganz genau, ob sie auch das leben, was sie sagen. Ihr sagt heute, ich will zu Jesus gehören. Das ist wichtiger Satz. Noch wichtiger wird sein, dass wir ihn auch in Euren Alltag umsetzen.

Das kennen wir nur zu gut: Wir hören etwas, aber das wir es dann auch machen ist nicht selbstverständlich, sondern ein Entschluss

Aufbruch aus Alltags-Routinen, die uns hindern mit Gott zu leben (wenn ich Samstagabends bis in den Morgen ausgehe, brauche ich mich nicht zu wundern, dass es mit dem Gottesdienst am Sonntag nicht klappt; wenn ich stundenlang fernsehe, im Internet verbringe oder mit dem Computer spiele, brauche ich mich nicht zu wundern, dass ich nicht zum Bibellesen komme; wenn ich mich ständig nicht an Gottes Gebote halte, brauche ich mich nicht zu wundern, wenn ich wenig von Gott höre)

Es heißt die Routine des Alltag zu durchbrechen und im Glauben zu neuen Ziel aufzubrechen.

„gesegnet werden“ – Was ist der Segen den Abraham erfährt

In Indonesien verdienen die Menschen viel weniger als in Deutschland. Und doch habe ich dort sehr viele zufriedene Menschen getroffen. Ich wage zu sagen, im Durchschnitt mehr als hier in Deutschland.

Ich will es einmal überspitzt formulieren: Segen ist nicht Wohlstand oder Besitz, sondern wenn wir Segen erfahren, werden diese Dinge unwichtiger für uns

Wohlstand verhindert Kindersegens: In den letzten Jahren kamen in Deutschland so wenig Kinder wie noch nie zur Welt. Darum freue ich mich immer, wenn Kinder getauft werden.

Gesegnet werden heißt zuversichtlich werden, und sich als ein Teil des großen Ganzen zu sehen, das Gott vorhat. Das sehen wir an der Geschichte vom Puzzleteil:

Ein Puzzleteil liegt gelangweilt und enttäuscht in seinem Karton. Dazu die anderen 499 Teile. »Wer bin ich schon!«, sagt es traurig zu sich selbst. »Ich bin nur eins von 500 Teilen. Nur ein x-beliebiges Randteil bin ich. Ich werde hier weggehen und mir einen anderen Ort suchen, an dem ich mehr zum Zuge komme.«

Mühsam klettert es aus dem Karton und schaut sich um. Da stehen noch mehrere andere Kartons im Regal. Es macht sich auf den Weg durch die Puzzles des Kinderzimmers. Wo es auch anklopft, wird es nicht glücklich. Es wird zuerst freundlich aufgenommen, aber es kann nirgendwo lange bleiben. »Ach, du dummes Teil! Du passt ja überhaupt nicht hier rein! Wer hat schon wieder die ganzen Puzzles durcheinandergebracht?«, schimpft Martin, als er sich Zeit zum Legen nimmt. Er nimmt das reiselustige Puzzleteil und legt es in eine andere Schachtel. Ach du Schreck, auch hier passt es nicht hinein. »Was soll ich nur machen?«, jammert das kleine Puzzleteil, und dabei weint es bitterlich. Das Jammern und Klagen wird so laut, dass die anderen 499 im Karton aufmerksam werden. »Komm zu uns zurück! Wir sind schrecklich unglücklich ohne dich! Martin ist wütend! Er will uns allesamt in die Tonne stecken, weil wir ohne dich unvollständig sind«, rufen sie wild durcheinander: 499 Mal. Da hört das Puzzleteil auf zu weinen und kehrt wieder heim.

Fassen wir es noch einmal zusammen:

An Gott, unseren himmlischen Vater, glauben und an Jesus Christus. An wen sonst?

Auf Gott hören. Geduld haben bis es mir gelingt

Gott gehorchen. Das gehörte auch in den Alltag umsetzen, Glauben leben

Abraham versteht nicht alles. Aber er weiß, dass Gottes Plan gut ist

Abraham kennt nicht das Ziel. Aber er weiß, dass es der richtige Platz ist

Abraham ist nicht auf dem halben Weg stehen geblieben (schon der Vater ist aus Ur in Chaldäa weggezogen, um nach Kanaan zu gehen, ist aber in Ur hängen geblieben). So viele sind getauft worden und sind dabei stehen geblieben und haben nichts aus ihrem Glauben gemacht.

Wir werden gesegnet

Wenn wir uns das klar machen, werden wir zuversichtlich und leben unseren Glauben zuversichtlich.

Amen.